

Grußbotschaften an den IVA

„Alles Gute zum Jubiläum“

Der Börsen-Kurier bat für diese Sonderbeilage prominente Weggefährten von Wilhelm Rasinger um ihre Statements zu Sachthemen. Wir bedanken uns bei Richard Schenz und Peter Kolba.

Die Personalauswahl war für uns sehr einfach, sind doch **Richard Schenz**, von 2002 - 2012 Kapitalmarktbeauftragter des Finanzministeriums, und **Peter Kolba** als Vertreter des Vereins für Konsumenteninformation (VKI), besonders langjährige „IVA-Zeitgenossen“. Beide vertreten Interessen und Anliegen, die **Wilhelm Rasinger** und dem IVA besonders am Herzen liegen.



Richard Schenz: In Zusammenhang mit dem Jubiläum möchte ich nicht nur gratulieren, sondern auch die Bedeutung dieser Organisation herausstreichen. In meiner Funktion als Leiter des Corporate Governance- Arbeitskreises habe ich Wilhelm Rasinger und die Philosophie des IVA, eine Institution, die für den Kapitalmarkt und eine breitgestreute Aktionärsstruktur von großer Bedeutung ist, kennen und schätzen gelernt. Dr. Rasinger hat maßgeblich zur Förderung des Vertrauens der Anleger in den österreichischen Kapitalmarkt beigetragen. Seine Beiträge zum Schutz jener Aktionäre, die keine Kern-Aktionäre oder institutionelle Anleger sind, waren und sind wichtig und wertvoll. Dies

vor allem auch unter dem Gesichtspunkt, dass der Corporate Governance Kodex nach meiner Auffassung vor allem für Privatanleger geschaffen wurde, da die sogenannten „großen“ Aktionäre andere Mittel und Wege haben, sich Gehör zu verschaffen.

Dr. Rasinger und seine IVA-Mitstreiter besuchen laufend Hauptversammlungen börsennotierter Gesellschaften, bei welchen sie äußerst produktive Diskussionsbeiträge leisten, ohne sich als „Vorstands-jäger“ zu gerieren.

Gegenwärtig gibt es viele streitige Auseinandersetzungen zur „Untreue“. In letzter Zeit ist der Eindruck entstanden, dass die befassenden Gerichte keinen Unterschied machen, ob ein Vorstandsmitglied bei unternehmerischen Entscheidungen kriminelle Energie an den Tag legt oder nach bestem Wissen und Gewissen entschieden hat und sich die Entscheidung nachträglich als fehlerhaft oder falsch herausstellte. Ich befürchte, dass eine überzogene Auslegung von Gesetzen und eine übermäßige Verschärfung von Compliance-Regeln dazu führen werden, dass Manager künftig übertrieben vorsichtig agieren. Das ist jedoch nicht im Sinne der Unternehmen. Auch wenn man zum Wohle der Gesellschaft handelt, so haftet unternehmerischer Tätigkeit immer auch ein Risiko an.

Was Dr. Rasinger auszeichnet ist, dass er sehr wohl zwischen Untreue auf der einen Seite und einer Ermessensentscheidung bei einem vertretbaren unternehmerischen Risiko

auf der anderen Seite unterscheiden kann.



Peter Kolba: Die Finanzkrise war ein Katalysator für die massenhafte Fehlberatung von KleinanlegerInnen in den Jahren ab der Jahrtausendwende. Immobilienaktien (Immofinanz und Immoeast) und -zertifikate (Mein European Land) wurden den Sparbuchsparen von Anlageberatern aus verschiedenen Strukturvertrieben als „so sicher wie ein Sparbuch“ verhökert. Dazu auch sogenannte „Genuss-Scheine“ (Auer-Welsbach) mit einer sehr „individuellen Kursgestaltung“.

Ab 2002 wollten auch die Banken am Kuchen der Sparer mitschneiden: Sie haben zum einen diese Produkte als Tilgungsträger für Fremdwährungskredite akzeptiert und hohe Vermittlungsprovisionen bezahlt; zum anderen verkauft sie selbst ihrer guten Klientel „geschlossene Fonds“ (vor allem Schiff- und Immobilienfonds) als „sicheres Investment“. Auch hier gab es offensichtlich ansehnliche Provisionen.

Die Aktienkurse rasselten in der Folge in den Keller, Firmen

gingen „pleite“, die Kredite wurden immer teurer und so mancher Schiffs- oder Immobilienbesitzer musste schon seine Ausschüttungen zurückfordern, um (vorerst) die Insolvenz zu vermeiden. Kleinanleger wurden durch diese Entwicklung massiv geschädigt und so manche Existenz wurde ruiniert.

Auer-Welsbach sitzt in Haft, gegen andere „Missetäter“ wird seit Jahren ermittelt und die Zivilgerichte werden bis heute mit Massen- und Sammelklagen überhäuft.

Der VKI bekam in Zusammenhang mit Finanzdienstleistungen einen deutlich neuen Schwerpunkt, führt(e) Sammelklagen - die zum Teil bereits mit viel Zustimmung der Vertretenen verglichen wurden - und begleitet Strafverfahren.

Unser Ziel: „Anlagebetrug und falsche Anlageberatung dürfen sich nicht lohnen. Wir müssen versuchen, den ‘Unrechtsgewinn’ so gut es geht, abzuschöpfen.“

Wir arbeiten seit Jahren und ab 2008 noch intensiver mit Dr. Rasinger und seinem IVA eng zusammen. Das sei hervorgehoben und dafür sei ihm unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Ich möchte meine Anerkennung für den unermüdelichen Einsatz im Sinne des Anlegerschutzes aussprechen. Wilhelm Rasinger ist einer der wenigen, die sich nicht scheuen, klare Worte auch dann auszusprechen, wenn sie unangenehm sind. Dennoch ist seine Kritik immer konstruktiv und niemals persönlich verletzend.

Dr. Brigitta Schwarzer

FORTSETZUNG VON SEITE 25

„Turbulente Zeiten“

Wichtig war und ist uns immer, dass geschädigte Anleger sich nicht auf gewagte, risikoreiche Prozesse einlassen, sondern Chancen, Risiken und Kosten mit unserer Hilfe abwägen. So haben wir zu vielen akzeptablen Vergleichen unseren Beitrag geleistet und Anlegern viel Geld, Zeit und unnötigen Stress erspart.

Besonders hinzuweisen ist auf unsere Erfolge vor dem Verfassungsgerichtshof: drei Mal konnten unserer Rechtsanwältin **Dr. Maria Brandstetter** Kleinanleger benachteiligende Gesetzesbestimmungen vor dem Höchstgericht zu Fall bringen (siehe dazu auch den Beitrag auf der Seite 30.)

In Zukunft ist es uns wichtig, uns bereits bei der Gesetzgebung in Kapitalmarktfragen als Experten mit langjähriger Praxiserfahrung einzubringen. In Österreich ist dies nicht leicht, weil die Sozialpartner sehr oft Sonderinteressen haben und der Gesetzgeber sich stark von diesen beeinflussen lässt.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die erfolgreichen Bemühungen bei der Erreichung angemessener, fairer Abfindungspreise nach Squeeze-outs. Erfreulicherweise hat sich über die Jahre die Qualität der Bewertungsgutachten stark verbessert und die notwendigen Nachbesserungen haben sich tendenziell prozentuell reduziert.

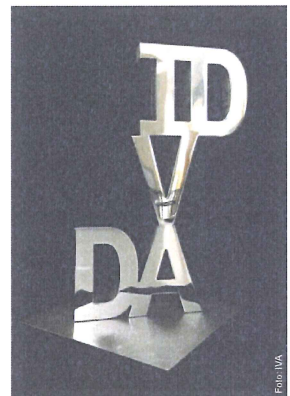
Mit Unterstützung von Sponsoren konnten im Rahmen der „IVA/ Aktienforum-Stipendien für wissen-

schaftliche Arbeiten“ an fast 80 Studierende in den vergangenen zwölf Jahren über 125.000 € an Geld- und Sachpreisen ausgeteilt werden.

Wir sehen uns als Korrektiv auf dem oft knallharten Kapitalmarkt in der Weise, dass der kleine Anleger von den wirtschaftlich stärkeren „Playern“ nicht an die Wand gedrückt wird. Management und Aufsichtsrat von Unternehmen sollen das ihnen anvertraute Geld verantwortlich und wirtschaftlich vernünftig einsetzen. Sie sind daher grundsätzlich nicht unsere Gegner - außer wenn Unfähigkeit und überzogene Eigeninteressen Anleger benachteiligen bzw. schädigen.

Mit dem jährlichen Award „IVA-David für anlegerfreundliches Engagement“ unterstreichen wir unsere konstruktiven Bemühungen auf dem österreichischen Kapitalmarkt. *Die Gewinnerliste finden Sie untenstehend.*

Dr. Wilhelm Rasinger, seit dem Jahr 1999 der Präsident des IVA



Die Gründungsphase des IVA

Als **Herbert Laszlo** - damals Eigentümer des **Börsen-Kuriers** - und ich als Rechtsanwalt im Jahr 1989 daran gegangen sind, einen Anlegerschutzverein ins Leben zu rufen, waren dafür eine Reihe von auffallenden neuen Entwicklungen und wirtschaftlichen Phänomene maßgebend. Die Frage der sinnvollen Anlage überschüssiger Geldmittel für Spar- und Vorsorgezwecke waren nach der Wiederaufbauphase des Landes für eine wohlhabender gewordene Gesellschaft von zunehmender Bedeutung, die Sparguthaben erreichten bis dahin nicht gekannte Höhen.

Die bislang in den 1970er und 1980er Jahren beliebten Steuersparmodelle durch Verlustbeteiligung erwiesen sich zunehmend als das, was sie sich selbst bezeichneten, nämlich als programmierte Verluste. Es hat sich dann allmählich herumgesprochen, dass nicht ein erhoffter oder vermeintlicher Steuervorteil für eine Investition maßgeblich sein soll, sondern eine plausible Gewinnchance. Auch der damals

entstandene graue Kapitalmarkt, vor allem über deutsche Anbieter, war voll böser Überraschungen.

Vor diesem Hintergrund entstand in Österreich das zunehmende Bedürfnis nach seriöser Geldanlage. Für die wenigen börsennotierten eigentümergeführten privaten Gesellschaften und die Staatsbetriebe in Industrie-, Bank- und Energiewesen wurde der Private als Kapitalgeber, Partner und Aktionär entdeckt; dies allerdings vor hoffnungslos rückständigen rechtlichen Rahmenbedingungen und unakzeptablen Umgangsformen des Managements mit dem Publikum. Zugleich aber entstanden Ende der 1980er Jahre kraftvolle und ernst gemeinte Initiativen zur Entwicklung des Kapitalmarktes.

Privatisierung war angesagt; in der Staatswirtschaft wurde damit begonnen das Publikum zu beteiligen; es entstand der Verbund mit tausenden neuen Aktionären, die CA als Vorzeigunternehmen im Aktienrecht mit lebhaft gewordenen Hauptversammlungen,

die AUA mit einer bisher nicht bekannten Menge von Aktionären in der Hauptversammlung. Going public und Börseneinführungen wurden von CA und Länderbank begleitet und beworben.

Konflikte und Unzukömmlichkeiten konnten dabei nicht ausbleiben. Der Einzelne, gegenüber der Mehrheit und dem Management im Nachteil, erlebte, dass auch im Geldanlegewesen der Grundsatz gilt, dass vereint auch die Schwachen stark sein können.

Diese Erkenntnis und der Bedarf nach einer Ansprechstelle für Anlegerwünsche führt zur Gründung des IVA im Jahre 1989. Die Kombination aus dem **Börsen-Kurier** als spezialisiertes Medium für Fragen der Geldanlage und der rechtlichen Beratung zu diesen Themen hat sehr rasch Widerhall und Anerkennung gefunden. Es zeigte sich, dass die medienbegleitete Verfolgung von Anlegeransprüchen die Position der Einzelnen verstärkte und dazu führte, dass schon im Vorfeld auf Anliegen des einzelnen Aktionärs vermehrt Rücksicht genommen wurde.

Die seither signifikant verbesserte Kultur der Hauptversammlungen, im Sinn des Anlegerschutzes verbesserte gesetzliche Rahmenbedingungen, ein besseres Verständnis

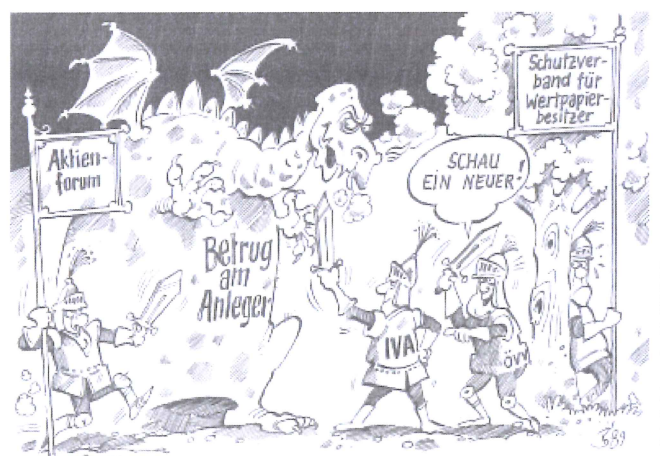
der Justiz für Rechtsfragen bei der Geldanlage und letztlich auch eine gestiegene Sorgfalt bei der Anlageberatung ist auch auf die beharrlichen und medienwirksamen Aktivitäten des IVA zurückzuführen. Auch durch den selbstlosen Einsatz zahlreicher engagierter Persönlichkeiten hat der IVA in seinem 25jährigen Bestand unschätzbare Verdienste zur Fortentwicklung des Anlegerschutzes erworben.

IVA-DAVID PREISTRÄGER

2004	Generali Holding Vienna
2005	Prof. Konrad Fuchs
2006	Rupert-Heinrich Staller Maria Brandstetter
2007	Zumtobel Group
2008	Alexander Proschofsky
2009	AT&S
2010	Kid Möchel Christian Drastil
2011	Immofinanz Group
2012	Günter Geyer



Dr. Wolfgang Leitner, Rechtsanwalt in Wien, Mitbegründer des IVA



Börsen-Kurier-Karikatur aus dem Jahr 1989. Erik Bauer